

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekandt, in reaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 114.

Donnerstag, den 29. September 1910.

76. Jahrgang.

Herr Gasthofsbesitzer Karl Julius Flemming in Oberfrandorf beabsichtigt, in dem unter Nr. 37 B des Brandversicherungs-Katalogs, Nr. 65 des Flurbuchs für Oberfrandorf gelegenen Grundstück eine neue **Schlächtereianlage** zu errichten. Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verluß binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Dippoldiswalde, am 23. September 1910.
Nr. 1804 c. C. Königliche Amtshauptmannschaft.

Bekanntmachung, das Nächtigen im Freien betreffend.

Aus sicherheitspolizeilichen Rücksichten wird hiermit das Nächtigen im Freien, ins-

besondere auch in Zelmen und Heuschobern, sowie das Einschleichen in fremde Räume und das unbefugte Nächtigen in letzteren innerhalb des Stadtbezirks verboten. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit entsprechender Haft geahndet werden.

Dippoldiswalde, am 21. September 1910.

Der Stadtrat. Dr. Weißbach, Bürgermeister.

Freitag, den 30. September dieses Jahres, mittags 12 Uhr, sollen in Schlottwitz mehrere Volken ansehende Früchte als:

Kohlrabi, Möhren und Bohnen

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Kettneis Gasthof dortselbst.

Dippoldiswalde, den 28. September 1910.

Q. 685/10.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Aus ruhreichen Tagen.

Erinnerungsblätter aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.

29. September.

Umfängliche gewaltsame Foutagierung bei Storty und Le Châtel südwestlich von Paris.

In Strahburg besichtigt General v. Werder die angeordneten Verwüstungen, stieg am Broglie-Platz ab und sprach mit dem Maire (Bürgermeister) Dr. Riß. Den republikanischen Präfekten ließ Werder arrelieren und nach Deutschland in die Gefangenschaft bringen.

30. September.

Vor Paris brechen am Montag früh stärkere Massen französischer Linientruppen gegen die Stellungen des VI. Korps vor. Gleichzeitig werden die Vortruppen des V. Armeekorps durch drei Bataillone angegriffen, während eine Brigade gegen das XI. Armeekorps demonstriert. Nach nur zweistündigem Gefechte, in welchem der Feind sehr bedeutende Verluste erlitt, ohne daß die deutschen Reservetruppen einzugreifen brauchten, zogen sich die Franzosen in großer Eile unter dem Schutze der Forts zurück. Der Verlust auf deutscher Seite war gering, der Feind verlor mehrere Hundert Gefangene. Der Kronprinz von Preußen war während des ganzen Gefechts zugegen.

Feierlicher Einzug des Generals v. Werder mit dem Großherzog von Baden an der Spitze der deutschen Truppen in Strahburg. Nach demselben fand ein feierlicher Gottesdienst in der Thomaskirche statt. An der Pforte des Gotteshauses empfingen die Sieger die Väter der Stadt und die Geistlichkeit. In Strahburg fand der Sieger reiches Material, nämlich 1277 Bronzegeschütze, darunter 489 gezogene Kanonen, 140000 Gewehre, 49000 Säbel, 5500 Pfund Pulver, 146000 Granaten für gezogene Geschütze, 210000 Geschütze für glatte Geschütze, 16000 Spiegelgranaten, 1200 Zentner Kartätschbücheln, 105 Leuchtraketen 24000 wollene Decken, 26000 Paar Schuhe und eine Anmasse von Bekleidungsmaterial und Lebensmittel; in den Kassen waren mehrere Millionen vorhanden. Das deutsche Belagerungskorps verlor bei der vierwöchentlichen Belagerung 39 Offiziere und 894 Unteroffiziere und Mannschaften. Die französische Besatzung büßte ein 94 Offiziere und 2500 Mann. Die Zivilbevölkerung hatte 300 Tote und 700 Verwundete. Die Belagerungsartillerie verlor über 200000 Granaten, Bomben und Schrapnells, die Infanterie verlor 130000 Patronen. Auf deutscher Seite standen ansfangs 75 Geschütze im Feuer, deren Zahl bis auf 237 am 24. September wuchs. 189 Jahre früher war Ende September die Besatzung der uralten deutschen Stadt durch die Franzosen erfolgt, in deren Hände sie durch Verrat gelangte.

Lozales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am morgenden Donnerstag findet in unserer Parochie früh 9 Uhr Wochenkommunion statt.

Vergangenen Sonntag hielt der Turnverein „Jahn“ sein Abturnen unter Beteiligung von Mitgliedern des hiesigen älteren, wie auswärtiger Brudervereine, ab. Den Freiübungen, welche den fürs 40. Sedanfest bestimmten Übungen entnommen waren, folgten Geräte-turnen und ein Dreikampf der Mitglieder und Jöglinge. Im Verlaufe des am Abend stattgefundenen Walle erhielten die Sieger Dunkel, Friß, Grahl und R. Walther, sowie die Jöglinge Färner und Bundel den üblichen Kranz mit Schleife.

Kuppendorf. Im hiesigen Gasthose fand am letzten Sonntage ein Missions-Abend statt. Herr Pfarrer Fischer legte den zahlreich Erschienenen die Heidenmission als eine religiöse, menschliche und vaterländische Pflicht dringend ans Herz. Herr Kantor Burgard zeigte und

erläuterte sodann den Inhalt zweier Missionskoffer, die ihm von dem Verlage der ev.-luth. Mission in Leipzig anlässlich seines Vortrages auf der amtlichen Hauptkonferenz in Dippoldiswalde aus den evangelischen Missionsgebieten in Indien und Afrika freundlichst zur Verwendung gestellt waren. Diese teils sehr wert- und kunstvollen Gegenstände fanden allseitiges lebhaftes Interesse. Die ganze erhebende Veranstaltung wurde von Gesängen und Harmoniumspiel eingrahmt und dürfte manches Gemeindeglied für die Mission gewonnen haben.

Zaunhaus-Refefeld, 24. Sept. Nach trüber Regenzeit der erste Sonnenlag! Sonne über dem Dörfchen, Sonne in allen Herzen der Bewohner, die festlich gekleidet sich rüsteten, ihrem allen Schulhaus, das 73 Jahre lang seinen Zwecken gebient, Ade zu sagen. Dort versammelte sich am Vormittag eine stattliche Zahl der Gemeindeglieder, Vertreter der Nachbargemeinden, die Lehrer und Beamten aus weitem Umkreise, die Schulaufsichts- und Forstbehörden, unter ihnen Herr Schulrat Bang, die Herren Amtshauptmann Dr. Wehner (Blauen i. B.) und Dr. Sala, Herr Königl. Kammerherr Oberforstmeister von Lindenau, Herr Forstmeister Breitsfeld und Herr Oberförster Eckart zur Abschiedsfeier. Nach gemeinsamem Gesänge und einer Abschiedsrede des Herrn Lehrer Maier, die von der Entwicklung des hiesigen Schulwesens und jenem heimat- und königstreuen Menschengeschlechten erzählte, denen dies Haus ein Hort ihrer Jugenderinnerungen und eine Quelle ihrer Geistes- und Herzenskräfte gewesen, ordnete sich der Zug durch die mit Tannenzäun, Flaggen und Wimpeln ausgeschmückte Feststraße nach dem neuen Schulhaus. Mitten in der Gemeinde gelegen, herausgehoben auf sonniger Berglehne steht dies Schulhaus, das sich in seinem echt bodenbeständigen, heimlichen Bauwerke wunderbar in seine Umgebung eingliedert, als ein Wahrzeichen treuer, liebender Fürsorge um das heranwachsende Geschlecht. In warmherziger, längerer Rede, in der er auf die Heimatkunst und die daraus hervorgehende Heimatliebe, auf das edle Beispiel der heimempfindenden Königin-Witwe Carola in bezug auf heimliche Bauweise und auf das fürsorgliche Bemühen von Schulvorstand und Schulaufsichtsbehörde, dem Lehrer wie den Kindern ein behagliches Schulheim zu schaffen, hinwies, übergab der Schöpfer dieses Baues, Herr Architekt und Baumeister A. Friß, Dippoldiswalde, den Schlüssel zur Schule Herrn Amtshauptmann Dr. Sala, der ihn mit besten Segenswünschen für Schule und Gemeinde Herrn Schulvorstandsmitglied Herrn Herklotz überreichte, der ihn mit herzlichstem Dank an die Schulbehörden, Gemeinde und Baumeister entgegennahm und die Pforte zur Weihefeier im neuen Lehrzimmer öffnete. Nach gemeinsamem Gesänge hielt Herr Schulrat Bang in formvollendeter, tief zu Herzen gehender Weise die Weiherede auf Grund des Wortes: „Hier ist gut sein, hier laßt uns Hütten bauen.“ Seine Worte sprachen den Wunsch aus, daß dieses Schulhaus eine Segenshülle und Arbeitsstätte weltlicher Nützlichkeit und hingebender Pflichttreue nach dem Vorbilde eines Moses, hoher Begeisterung für alles Hohe und Schöne im Sinne eines Elias, wahrer Heilandsliebe und festen Heilandsglaubens werden möge. Ein tiefempfundenes Weihegebet des Herrn Pfarrer Hentschel und ein gemeinsamer Choral beendeten die Feier, an die sich eine Besichtigung des zweckentsprechenden, in der Raumwirkung wie Raumausgestaltung idealen Schulhauses schloß. Bei einer zwanglosen Mittagstafel im Stellerischen Gasthose wurde noch manch schönes zu Herzen gehendes Wort gesprochen. Nach einem Königstoast des Herrn Vorstand Herklotz begrüßte Herr Pfarrer Hentschel die Erschienenen und dankte allen herzlichst, die sich um den Schulbau und die Ausgestaltung

des heutigen Tages verdient gemacht hatten, insonderheit Herrn Baumeister Friß. Er nahm ferner Gelegenheit denjenigen zu danken, die die neue Schule mit kostbaren Geschenken bedacht hatten, so z. B. die Beamtenhaft des Königl. Sächs. Hauptzollamtes Moldau, Herrn Gastwirt Fischer, die Stadt Allenberg und Herrn Kaufmann Köllner. Herr Lehrer Bindhaale, Chemnitz, sprach in warmer Rede als früherer Lehrer des Ortes seine Anhänglichkeit und seine Wünsche für die Zukunft der Refefeld aus. Herr Schuldirektor Ebert, Dippoldiswalde, beglückwünschte in poetischer Weise im Namen aller anwesenden Lehrgäste die Refefeld Schule und Schulgemeinde an ihrem Ehrentage. Herr Oberforstmeister von Lindenau feierte das schlichte, stille in seiner ungekünstelten Eigenart geliebte Refefeld, und Herr Amtshauptmann Dr. Sala forderte zum Schluß auf, auf das Wohl aller derer zu trinken, die sich um die Veranstaltung des heutigen Festtages Verdienste erworben haben. Ein Kinderfestzug beschloß die Feier, die einen Markstein in der Geschichte Refefelds bedeutet.

Dresden. Am Montag haben 410 ausständige und 316 ausgesperrte Malergehilfen und Anstreicher die Arbeit wieder aufgenommen, dagegen haben die in den Schuhfabriken beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen beschlossen, in den Streik einzutreten, wenn die Schuhfabrikanten es ablehnen, mit ihren Arbeiterauschüssen über die eingereichten Forderungen in Unterhandlung zu treten.

In der Sitzung des sächsischen Landtages vom 9. März hatte sich der sozialdemokratische Abgeordnete Heldt, der Vertreter des 30. ländlichen Wahlkreises Chemnitz-Land, während einer Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Wittich den schwer verletzenden Zwischenruf geleistet: „Verlassen Sie sich darauf, wir werden uns mit oder ohne Regierung organisieren und wenn inzwischen alle Seydewitze verfault sind!“ In der nächsten Sitzung wurde Heldt vom Präsidenten Dr. Vogel wegen jenes Zwischenrufes zur Ordnung gerufen. Nach einigen Tagen kamen die „Leipz. N. N.“ mit folgender Mitteilung auf den Vorkauf zurück: „Den Genossen hat augenscheinlich aber schon vorher das Gewissen geschlagen wegen dieses rohen Zurufes, denn sie erschienen bald, nachdem er gefallen war, im Rgl. Stenographischen Institut, um den Zuruf aus dem amtlichen Stenogramm streichen zu lassen. Das Institut ließ sich aber auf eine solche Fristur nicht ein, und so hat die Öffentlichkeit davon Kenntnis erlangt, welcher rüder Ton jetzt von den Genossen in der Zweiten Kammer angeschlagen wird.“ Später ergänzte das Blatt seine Behauptung dahin, daß der Abgeordnete Heldt einen der Beamten mit den Worten gestellt hatte: „Wie können Sie so etwas niederschreiben, das ist doch gar nicht gerufen worden!“ Darin liege, wenn auch nicht direkt, unzweifelhaft die Aufforderung, jenen beleidigenden Zwischenruf zu beseitigen. Heldt ließ — wie es im sozialdemokratischen Jargon immer heißt — zum Radl und verlangte öffentliche Anklage wegen verleumdender Behauptung. Die Staatsanwaltschaft gab dem statt. In der Verhandlung vor der Strafkammer am Sonnabend lehnte Abg. Heldt, der als Zeuge erschienen war, vom Vorsitzenden befragt, ob ein Vergleich möglich sei, diesen ab und erklärte, daß es ihm auf eine gerichtliche Feststellung ankomme; denn wäre das richtig, was von ihm in diesem Falle behauptet worden sei, so müsse er sein Mandat niederlegen, da er es als eine unehrenhafte Handlung ansehe, die Stenogramme zu fälschen. Die Vernehmung der Zeugen hatte ein für die Anklage ungünstiges Ergebnis und führte zur kostenlosen Freisprechung des angeklagten Chefredakteurs der „Leipz. N. N.“ Dr. Grautoff. Der Gerichtshof hat, wie der Vorsitzende zur Begründung des Urteils ausführte,

den Wahrheitsbeweis im wesentlichen als erbracht angesehen. Es ist somit „gerichtlich festgestellt“ worden, was Abg. Helldorf abgeleugnet und als eine unehrenhafte Handlung bezeichnet hat. Wird er nun sein Mandat niederlegen?

Pirna. Die Reparaturarbeiten an unserem Rathausurme scheinen doch umfangreicher werden zu wollen, als zuerst angenommen werden mußte. Der Turm hat bis über die Uhr abgebrochen werden müssen. Auch die Zeiger der Zifferblätter hat man heruntergenommen. Die Uhr wird bei der Gelegenheit einer eingehenden Durchsicht unterzogen, um etwaige Schäden ausbessern zu können.

Chemnitz, 27. September. Ein schweres Jagdunfall ereignete sich gestern nachmittag in Lauterbach bei Marienberg. Ein Jagdteilnehmer geriet ins Stolpern, wobei sich sein Gewehr entlud und die volle Ladung den Gutsbesitzer Morgenstern in den Unterleib traf. Der Verunglückte wurde in hoffnungslosem Zustande in seine Wohnung gebracht, wo er bald darauf gestorben ist.

Chemnitz. Die Stadtverordneten bewilligten für die Errichtung eines Fortbildungsschulgebäudes 578 900 Mark. Die Schule soll auf dem Theaterplatz errichtet werden.

Leipzig. Die Verhandlung gegen die Gebrüder Koppus vor dem hiesigen Schwurgerichte ist auf den 5. Oktober angelegt worden. Es sind drei Verhandlungstage in Aussicht genommen. Die Verhandlungen leitet Landgerichtsrat Dr. Müller.

Burg. Das 1 Jahr alte Söhnchen des hier in der Colmener Straße wohnhaften Müllers Walmsky stach sich beim Ausgehen in der Stube eine Nähnadel in das linke Antlitz. Die Nadel drang so tief ein, daß sie nicht wieder entfernt werden konnte. Das Kind mußte, da außerdem eine gefährliche Schwellung hinzutrat, behufs Operation in das Leipziger Krankenhaus gebracht werden.

Auerbach. Ein zeitgemäßes Verbot hat die Amtshauptmannschaft Auerbach erlassen, indem sie die Anbringung von Stacheldraht an öffentlichen Wegen und Straßen, sofern dieser nicht wieder durch glatten Draht eingedeckt und geschützt ist, bei Strafanzeige untersagt. Durch Stacheldraht ist schon viel Vergernis, sind viele Verletzungen von Menschen und Tieren und Kleidung veranlaßt worden, ja es sind Fälle bekannt, wo durch Verletzung mittels rostigen Stacheldrahtes Blutvergiftungen und Lebensgefahr herbeigeführt worden sind.

Baruth. Mit dem Bau der Oberlausitzer Kartoffelflockenfabrik in Baruth ist bereits begonnen worden. Verschiedene Erdarbeiten sind angefangen, ein Brunnen für den Bau ist zum Teil schon hergestellt. Mehrere Dornen Zement und Ziegel sind an die Baustelle befördert worden, damit, wenn günstige Witterung eintritt, der Bau rüstig vorwärts schreiten kann. Maurer und Arbeiter sind genügend zu haben und ist nicht ausgeschlossen, daß der Bau noch in diesem Herbst ganz ausgeführt wird. Die Fabrik wird zwischen Baruth und Buchwalde in der Nähe des Löbauer Wassers erbaut, direkt an der elektrischen Bahnlinie von Baruth nach Kleinsaubertitz. Sämtliches Baumaterial wird mit der elektrischen Bahn bis auf den Bauplatz befördert.

Berthelsdorf. Wegen Lieferung von elektrischem Strom zu Licht- und Kraftzwecken hat die hiesige Gemeinde mit der Stadt Zittau einen Vertrag abgeschlossen. Mit dem Bau der Leitung soll sofort begonnen werden.

Tagesgeschichte.

Berlin, 27. September. In der Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung gab heute Staatssekretär Delbrück die Erklärung ab, daß die Regierung den größten Wert darauf lege, daß die Reichsversicherungsordnung noch in dieser Session zustande komme, und zwar nicht nur einzelne Teile, sondern das ganze Gesetz. Dieses Ziel könne sehr wohl erreicht werden. Die Justizkommission des Reichstages hat die erste Lesung der Strafprozessnovelle heute beendet. Von den verbündeten Regierungen wurde die Erklärung abgegeben, daß ein Gesetzentwurf zur Revision des Gerichtskostengesetzes dem Bundesrat vorliege und alsbald dem Reichstage zugehen werde. Eine Erhöhung der Gerichtskosten werde dieser Entwurf nicht bringen.

In Moabit kam es im Zusammenhange mit Streikunruhen zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Menge, wobei auf beiden Seiten zahlreiche Personen verletzt wurden. — Darüber wird weiter gemeldet: Die Ausschreitungen gegen die Arbeitswilligen der Kohlenfirma Kupfer & Co. nahmen gegen Abend (Montag) einen immer größeren Umfang an und führten gegen 10 Uhr zu einer förmlichen Schlacht, wobei es auf beiden Seiten zu zahlreichen Verletzungen kam. Nachdem gegen 7 Uhr vorübergehend Ruhe eingetreten war, füllten sich die Straßen bald wieder mit großen Mengen, darunter viele halbwüchsige Burschen, aber auch Frauen und Familienväter, die sich dadurch zu schützen suchten, daß sie Kinder auf den Armen trugen. Die Mahnungen der Polizei wurden mit aufreizenden Redensarten und Steinwürfen beantwortet. Aus den Häusern wurde Wasser auf die Beamten gegossen. Das Pflaster auf den Bürgersteigen wurde aufgerissen und zu Wurfgeschossen verwendet. Gegen 9 Uhr wurde aus dem Fenster einer Schankwirtschaft, wo sich die Tumultuanten versammelt hatten, mit gläsernen Flaschen geworfen, worauf die Polizei zu einem Angriff voringing und das Lokal räumte. Nach 10 Uhr folgten nach vorübergehender Ruhe erneute Zusammenstöße, wobei ein Schutzmann schwer verwundet wurde. Der Pöbel hatte fast alle Straßenlaternen zertrümmert. Die Geschäftsleute hatten die Rollläden heruntergelassen, sodas die Straßen in Dunkel gehüllt waren. Zwischen 12 und 1 Uhr kam die Menge an der Reformationskirche

an. Zahllose Steinwürfe zertrümmerten an zwölf Stellen die großen Kirchenfenster mit den Malereien. Von dem Pfarrhaus wurde die Menge mit blanker Waffe zurückgetrieben. In einem Warenhaus wurden die Fenster Scheiben eingeschlagen und ein Teil der Schaufenster ausgeplündert. Ein Schanklokal wurde von der Menge vollständig demoliert. Die auf der Polizeiwache verhafteten Personen versuchte man zu befreien. Die Angreifer wurden mit blanker Waffe zurückgeschlagen. Von der Schutzmannschaft waren bis 2 Uhr nachts 38 Mann dienstuntauglich. Ein Schutzmann, der einer Patrouille angehörte, wurde heute morgen in einer Hausflur besinnungslos aufgefunden. Man hatte ihm den Helm durchgeschlagen. Auf der Unfallstation liegen sich 22 Personen verbinden, drei hatten Schußwunden.

Berlin. In Rücksicht auf den schlechten Stand der Reichsfinanzen haben sich Kriegsministerium und Schatzamt auf eine kurze Verschiebung der Forderung von vier, automobilen Trainkompanien für jedes Armeekorps geeinigt, die u. a. schon deshalb für nur vorübergehend rückstellbar erachtet wird, als auch die 2. Staffeln der Munitionskolonnen grundsätzlich den mechanischen Zug erhalten sollen.

Alle Gerüchte von einer Verlobung der einzigen Tochter des Kaiserpaars, der Prinzessin Viktoria Luise, mit einem österreichischen Prinzen werden von amtlicher Seite als Erfindung bezeichnet.

Die geplante Begegnung des Kaisers mit dem Zaren wird Mitte Oktober in Friedberg stattfinden.

Das nächstjährige Kaisermandöver wird in Mecklenburg-Strelitz abgehalten.

Der Kronprinz wird in Vertretung des Kaisers dem Festakt beiwohnen, der am 1. Oktober zur Feier des Jubiläums der Unfall- und Invalidenversicherung im Reichstage stattfindet.

Die Vertagung des Reichstages ist bekanntlich in der kaiserlichen Verordnung, die der Reichskanzler in der Reichstagsitzung vom 10. Mai zur Verlesung brachte, bis zum 8. November erfolgt. Natürlich stellt der 8. November nur den frühesten Termin des Wiederauftritts dar. In der Tat wird denn auch geplant, den Reichstag erst später zusammen zu berufen. Ursprünglich war beabsichtigt, den Wiederauftritt am 15. November erfolgen zu lassen. Da aber auf den folgenden Tag, den 16. November, der Buß- und Betttag fällt, der die Reichstagsarbeiten sofort wieder unterbrechen würde, so ist anzunehmen, daß für den Wiederbeginn der parlamentarischen Session Dienstag, der 22. November, bestimmt wird.

Neue Ärzte sind im Prüfungsjahre 1908/09 im Deutschen Reich im ganzen 930 approbiert worden. Von diesen stammten 11 aus Rußland, 4 aus Oesterreich-Ungarn, je 2 aus Luxemburg, der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Amerika, je 1 aus Frankreich, den Niederlanden, Palästina, Ostindien und Japan. Unter den neu approbierten Ärzten befanden sich 23 weibliche. Außerdem wurde die Approbation als Arzt auf Grund wissenschaftlich erprobter Leistungen ohne die vorgeschriebenen Prüfungen in Preußen 8mal, in Bayern 2, in Württemberg und Hessen je 1mal erteilt. Die meisten Approbationen fanden in Berlin mit 150, fast ebenso viel in München mit 144 statt. Keine andere Prüfungskommission erreichte auch nur annähernd diese Zahlen. Selbst Halle hat nur 56, Leipzig 55, Heidelberg 54 Approbationen. Es folgen Bonn mit 49, Würzburg mit 48, Freiburg 47, Breslau 38, Kiel 34, Erlangen 33, Rostock 30, Jena 28, Tübingen und Straßburg je 27, Gießen 26, Greifswald 25, Königsberg 22, Göttingen 20, Marburg 17. 529 der neuen Ärzte stammten aus Preußen, 110 aus Bayern, 51 aus Sachsen, 49 aus Württemberg, 32 aus Baden, 29 aus Hessen, 15 aus Mecklenburg-Schwerin, 14 aus Hamburg, 13 aus Elsaß-Lothringen, je 10 aus Sachsen-Weimar und Braunschweig usw. Von den preussischen Provinzen stammten die meisten aus der Rheinprovinz mit 85. Die Schlußzensur betrug bei 170 Geprüften sehr gut, bei 634 gut und bei 126 genügend.

Bei der Reichstagsersatzwahl am Montag im Wahlkreise Frankfurt-Debus ist der Sozialdemokrat Faber mit einer Mehrheit von 172 Stimmen gewählt worden; es wurden nämlich für Winter (natlib.) 15625 und für Faber (Soz.) 15797 Stimmen abgegeben.

Der Kampf gegen die schlechte Presse, der ja zu den Hauptaufgaben des römischen Alerus gehört, ist nun, wie alles römisch-katholische Leben, auch durch den Vatikan zentralisiert worden. Das diesbezügliche päpstliche Dekret vom 31. Dezember 1909 ist wenig bekannt. Nach ihm müssen die sämtlichen Bischöfe der römischen Kirche Europas alle fünf Jahre — die außereuropäischen alle zehn Jahre — nach Rom reisen und dabei dem Papst nach einem genau formulierten Schema von Fragen einen Bericht über den Zustand ihrer Diözesen erstatten. Die Ausführlichkeit der Berichterstattung als Ganzes mit dem unbedeutenden Detail, auf das sie sich erstreckt, zeigt, wie unselbständig heute nach dem vatikanischen Konzil von 1870 die Bischöfe gegenüber dem Papste und der römischen Kurie sind. In diesem Fragenschema findet sich nun auch der Kampf gegen alle nichtultramontane Literatur und Presse als Aufgabe der Bischöfe bezw. ihrer Geistlichkeit hingestellt; nämlich unter den letzten Fragen des ganzen Formulars lesen wir: „Geben sich die Geistlichen Mühe, daß obzöne oder gottlose Bücher und Zeitungen aus der Diözese verdrängt werden, auch unter Zugiehung der weltlichen Obrigkeit, wenn dies möglich ist? Sorgen die Bischöfe dafür, daß obzöne oder gottlose Bücher und Zeitungen von den Familien ferngehalten und von den

Gläubigen nicht gelesen werden? Werden den schlechten Büchern und Zeitungen fromme und anständige Gegenübergestellt? Aus dem ganzen Text dieser Fragen ist klar, daß es sich um Verdrängung aller nichtultramontanen Zeitungen und um Hebung der katholischen Presse handelt, denn in ultramontanen Augen ist nur diese fromm und anständig; alles, was nicht ultramontan ist, ist eben schlecht. Von besonderem Interesse ist dabei, daß zu der Förderung des ultramontanen Zeitungs- und Literaturbetriebes die „weltliche Obrigkeit“ mitwirken soll, der man sonst so gern als „heidnischem Staat“ jede Einmischung in religiöse und kirchliche Dinge verweigert. Zum Büttel für den Ultramontanismus ist die „weltliche Obrigkeit“ also gut genug.

Hamburg. Am Sonntag abend gegen 10 Uhr, als die Cafés von Besuchern überfüllt waren, erschienen plötzlich Abgesandte des Vereins der Cafetellner und verlangten von den Caféhäusbesitzern die Unterzeichnung eines Reverses, wonach sie sich ehrenwörtlich verpflichten sollten, künftig nur noch und allein mit dem kostenlosen Arbeitsnachweis des Vereins der Cafetellner zu arbeiten. Die Cafetiers, die binnen einer Viertelstunde bei Androhung des sofortigen Ausstanzes unterzeichnen sollten, verweigerten die gewünschten Unterschriften und Punkt 10 Uhr stellten alle Cafetellner ihre Tätigkeit ein. Im Publikum entstand anfangs große Aufregung, als nicht mehr serviert wurde, doch fand man sich später in die Situations und holte sich Speisen und Getränke selbst am Buffet; doch haben die Cafetiers dadurch natürlich in einzelnen Fällen bis zu 1000 Mark Schaden erlitten, da viele Unregelmäßigkeiten eintrifft. Die Cafetiers haben sich sofort nach Erschmannschaften umgesehen, die jetzt nach Schluß der Badesaison, nicht schwer zu haben sein werden. Aus Berlin traf bereits 40 Kellner ein, die Polizei hatte auf dem Bahnhofe Vorkehrungen getroffen, damit der Zugunbelehrt blieb. Vor einigen Cafés kam es zu Aufritten, die jedoch schnell unterdrückt wurden. Es handelt sich bei dem vollkommen insgeheim vorbereiteten Ausstand nicht um Lohnfragen, sondern nur um Differenzen der Cafewirte mit dem Arbeitsnachweis des Vereins der Cafetellner. Der hiesige Portierverein hat sich mit den Cafetellnern solidarisch erklärt.

Emden. Die in den letzten Tagen im Zusammenhang mit der Bortumer Spionageaffäre erfolgte Beschlagnahme von Aufzeichnungen und Briefschaften in einem Emdener Hotelzimmer, das einer von den verhafteten Engländern bewohnt hatte, hat bei den beiden unter Spionagedverdacht verhafteten Engländern große Unruhe ausgelöst. Es kann jetzt als gewiß gelten, daß die beiden Engländer deutsche Helfershelfer hatten, da sie Spionage gefährlichster Art und in großem Umfange getrieben haben. Die Verhaftung der deutschen Mitschuldigen steht bevor. Der bis jetzt von den Verhafteten und ihrem Vertreter getragene Gleichmut ist jetzt gewichen.

Die Zeichnungen, welche im Hotelzimmer der beiden englischen Spione in Emden aufgefunden wurden, sind auf dünnem Papier in kleinen Formaten angefertigt, geeignet, um im Augenblick der Gefahr verstaubt werden zu können. Die Zettel enthalten nach dem „Hamb. Fremdenbl.“ die genaue Zeichnung der Nordseebefestigungen und Nordostseeanalbefestigung, sowie ferner Befestigung, Zahlenmaterial usw. In den Notizbüchern finden sich Aufzeichnungen der genauen Lage der Fahrtonnen, wie sie nur den Bojen bekannt ist, sowie ausführliche militärische Berechnungen, woraus jetzt zu erkennen ist, daß die Verhafteten nur Offiziere sein können. Der Soldat, der den Engländer Trend festnahm, ist zum Gefreiten befördert und mit einem Geldgeschenk von 60 M. belohnt worden. Die Bortumer Spionageaffäre beschäftigt auch die zuständigen Kreise in Cuxhaven lebhaft, da auch Zeichnungen der Cuxhavener Befestigungen in den Aufzeichnungen gefunden worden sind, womit ein Verdacht zur Gewißheit wird, daß die Spione anfangs August mit einer kleinen Motorjacht mit vier Mann Besatzung unter englischer Flagge hier gewelt haben. Die „Richter Neuesten Nachrichten“ melden: Die in Emden gemachten Funde enthalten kompromittierende Briefschaften, die die Beziehungen der beiden englischen Offiziere zu einer ausländischen Militärbehörde, sowie auch die Mithilfe inländischer Personen dokumentarisch beweisen. Die englischen Offiziere haben darnach schon im Vorjahre an der Nordküste zu umfassenden militärischer Spionage, besonders zur Aufnahme von Karten der deutschen Seebefestigungen gewelt. Die Funde wurden nach Abschluß der Voruntersuchung durch das Reichsgericht gemacht, und eine Ergänzung der Voruntersuchung wird notwendig sein. Für das Verfahren gegen die Engländer ist die Haltung Englands gegenüber dem Leutnant Helm absolut gleichgültig. Die deutsche Regierung hat zugunsten Helms keine amtlichen Schritte unternommen. Das gleiche ist von der englischen Regierung in Sachen der beiden Engländer zu melden.

Oesterreich-Ungarn. Die 40000 schwäbischen Bauern, die die Kaiserin Maria Theresia in den Jahren 1764 und 1765 in das durch die Türkenkriege verwüstete Ungarn berief, sind heute, nach 145 Jahren allein im Temeser Banat auf 600000 angewachsen. Die Gesamtzahl der Schwaben in Sädungarn beträgt 900000. Dazu kommen noch etwa 250000 Sachsen in Siebenbürgen, ebensoviel Deutsche in und um Ofenpest, 100000 im Bakonyerwald (Weißbrunner Komitat), 150000 in Nordungarn (Zips, um Kremnitz, Deutsch-Proben, um Munkacs) und 600000 Deutsche in Westungarn (Oedenburg, Wieselburg und Eisenstadt). Dies ergibt zusammen 2250000 Deutsche für Ungarn. Auch die im Seblete der

Schwaben angelegten französischen Kolonien und viele dazwischen befindliche ehemalige serbische und rumänische Dörfer tragen jetzt deutschen Charakter.

Paris, 25. September. Aus dem Artilleriearsenal zu Angoulême wurde in der vergangenen Nacht das 32 Kilogramm schwere Verschlussstück eines neuen Feldgeschützes gestohlen. Die Militärbehörde stellte sofort Nachforschungen an. Durch die zurückgelassene Spur wurde dann auch das Verschlussstück in der Nähe der Festungswälle in einem Gebüsch versteckt aufgefunden.

Amerika. Eine schwere Anklage gegen Roosevelt erregt berechtigtes Aufsehen. Eine schwere Einbuße seines Ansehens dürfte der Expräsident, wie aus New York gemeldet wird, durch die Anklage der Gemahlin des früheren Botschafters in Wien, Bellamy Storer, welche ihn der bewußten Lüge und der Verleumdung zeugt, erleiden. Roosevelt hatte behauptet und geschrieben, daß es nicht zutreffend sei, wenn behauptet werde, er habe sich darum bemüht, daß der Erzbischof Ireland den Kardinalstitel erhalte. In einer Entgegnung gegen Frau Storer hatte Roosevelt diese ob der Verbreitung solcher Tatsachen eine Pädagogin genannt. Frau Bellamy Storer hat nun den Spieß umgedreht und veröffentlicht jetzt einen Briefwechsel mit dem Erzbischof, aus dem tatsächlich hervorgeht, daß Roosevelt Frau Storer veranlaßte, beim Papst für eine Rangeshöhung des Erzbischofes ein Wort einzulegen. Die Veröffentlichung dürfte in den Vereinigten Staaten das größte Aufsehen erregen, weil sie den Expräsidenten als sehr skrupellos hinstellen kann, sobald der veröffentlichte Text authentisch ist.

Den Weg gefunden.

Von E. v. Hilben.
(10. Fortsetzung.)

„Asta, ich komme, um mir die Aussteuerliste von dir zu holen. Hast du mir die Kucheneinrichtung aufgeschrieben?“

Annie Lindheim ist in gewohnter Fröhlichkeit ins Zimmer gestürzt und der Freundin um den Hals geflogen.

„Weißt du, oft ist mir's wie ein Traum, ich kann's gar nicht fassen, daß man so glücklich werden kann. Mein Dicker verwöhnt mich riesig, und ich lasse mir's wie eine Prinzessin gefallen. — Ja, aber was ist's denn mit dir, Herze? Nachst ja ein Gesicht, als wäre dir das ganze Horn verhängelt.“

Kaum hat sie die letzten Worte ausgesprochen, so bereut ihr gutes Herz auch schon dieselben. In ihrer Lebhaftigkeit hatte sie beim Eintreten gar nicht bemerkt, daß Asta vor innerer Aufregung ihren Gruß kaum hat erwidern können. Jetzt entsetzen sie der sorglosen Ausdruck des blassen Gesichtes, die tiefen Schatten unter den Augen, die von einer schlaflosen Nacht sprechen. Ihr warmes Herz kann niemand leiden sehen, ohne nicht von ganzer Seele mitzufühlen. Zärtlich umschlingt sie die Freundin, die nun in Tränen ausbricht und den schmerzenden Kopf an ihre Schulter lehnt.

„Meine Asta! Armes Herze. Weine dich nur ruhig aus und hernach sag' mir, was dich quält.“

Wie ein krankes Kind streicht und liebkost Annie die fassungslose und flüstert ihr immer neue Trostesworte ins unruhvolle Herz.

„Ach, Annie, vielleicht ist es törichte Einbildung — aber ich habe ein unbestimmtes Gefühl, als warte meiner ein Unglück. Denk dir, Leo ist noch nicht zurück. Du weißt, er war beim Schluß des Balles nicht zu finden; als ich dann allein in unserer Wohnung angekommen, sagt mir der Diener, der Herr Leutnant sei vor einer Stunde nach Hause gekommen, habe nach Postfächern gefragt, es sei aber kein Brief für ihn da gewesen, und schon nach einer Viertelstunde wäre er fortgegangen. Seitdem warte ich nun von Minute zu Minute auf ihn — wo bleibt er? Was ist geschehen?“

Er hatte in letzter Zeit oft seltsame Anwandlungen, sah so bleich und verstört aus. Ich habe nun zu dem Verlobten geschickt und ihn bitten lassen, zu mir zu kommen, vielleicht kann er mir dies rätselhafte Fortbleiben erklären.“

„Komm, Liebling, habe nicht gleich schwarze Vorahnungen“, versucht sie die sanguinische Annie zu beruhigen. „Du solltest doch allmählich an sein ausdauerndes Leben gewöhnt sein. Er hat sicher bis gegen Morgen mit den Kameraden zusammengesessen und ist dann direkt in den Dienst gegangen.“

„Nein, das ist's ja gerade, damit hatte ich mich heut früh auch schon beruhigen wollen. Aber vorhin war eine Ordonnanz hier, die nach ihm fragte; zum Dienst sei er nicht gekommen.“

Was hatte er nur gestern mit den rätselhaften Worten gemeint, die sie mit halbem Ohr gehört, und welche sie heute unablässig verfolgen? Ach, wäre sie doch noch einmal zu ihm zurückgekehrt! Annie läßt die in Nachdenken versunkene.

„Ich bin überzeugt, da herrscht irgendein Mißverständnis, das sich bald auflären wird. Sei nicht traurig, liebes Herz, du bist doch sonst so tapfer. Weißt du, dein Mann würde dich auslachen, wenn er dich jetzt so sähe.“

„Wollte der Himmel, du hättest recht, Annie, und ich sorgte mich grundlos. Doch ich vergesse in meiner selbstsüchtigen Angst, weshalb du gekommen bist.“

Schnell die letzten Tränen trocknend und sich gewaltsam aufrassend, eilt sie, die gewünschte Liste zu holen, um sie mit der Freundin durchzunehmen. Innerlich sieht auch Annie mit Besorgnis dem Eintreffen Berders entgegen, aber sie läßt es Asta nicht merken, sondern versucht mit ihrem Humor die bange Zeit des Wartens abzukürzen.

„Ich sehe, du mußt wieder in meine Wache kommen, liebes Herz. Manchmal gelingt es meinem losen Mundwerk doch, dir die Grillen zu vertreiben. Adieu, Liebling, und Kopf hoch! Ich muß jetzt leider fort, aber gleich nach dem Essen komme ich wieder und hole mir Nachricht!“

„Was für ein sonniges Geschöpf ist Annie“, denkt die junge Frau, als die Tür sich geschlossen. Dieses fröhliche Wesen hatte allerdings die Schwere des Lebens noch nicht kennen gelernt, aber diese elastische Natur würde auch den Schatten leichter überwinden. Sie glich einem Gummiball, der immer wieder emporschnellt, so oft man ihn auch niederdrückt. Astas Gedanken weilen noch bei Annie, als der Diener eintritt und ihr den Hauptmann von Berder meldet. Alle zurückgedrängten Gefühle der Angst kehren wieder, sobald dieser mit ernstem Gesicht vor ihr steht.

„Was ist geschehen, Herr von Berder? Wo ist mein Mann?“

„Ich komme, um es von Ihnen zu erfahren, gnädigste Frau. Ich sah Leo heute noch nicht; zum Dienst ist er nicht gekommen.“

„Aber wo kann er denn sein?“ stöhnt die arme Frau. „Berbergen Sie mir nichts, ich sehe Sie an; jagen Sie mir, was Sie wissen.“

„Ich vermag Ihnen leider nichts zu sagen, meine liebe, gnädigste Frau, da ich selbst im unklaren bin. Allerdings liegen Dinge vor...“

„Bitte, sprechen Sie. Was ist's? Er hat gespielt?“

„Berder versucht ihren dringenden Fragen auszuweichen.“

„Ja... Ehrenschulden, so scheint es...“

„Sie atmet erleichtert auf.“

„Ist dies alles? Das läßt sich doch redressieren. Was ich besitze, steht zur Verfügung. Ich schreibe gleich an Großvater. Aber wo ist Leo? Warum kommt er nicht?“

„Ich hoffte, hier seine Spur zu entdecken... be-gebe mich jetzt unverzüglich auf die Nachsuche und werde alles aufbieten, um ihn zu finden.“

Daß er einen flüchtigen Brief von Leo soeben in

seiner Wohnung vorgefunden, in welchem er ihn ansieht, in den nächsten Tagen für Asta Sorge zu tragen, das verschweigt Berder der armen unglücklichen Frau.

„Ja, eilen Sie, retten Sie Leo!“ Wie ein Rotzschrei entringt es sich ihrer gepreßten Brust.

„Was in meinen Kräften steht, werde ich tun, gnädigste Frau. Sie wissen, daß Sie zu jeder Stunde auf mich rechnen können. Und nun Gott befohlen! Er gebe Ihnen Kraft und Trost.“ Voll warmer Teilnahme drückt er der angstvollen Frau die Hand.

„Haben Sie Dank, Sie lieber, treuer Freund, ich...“ schluchzend bricht sie ab.

Und wieder ist sie allein — allein mit dieser qualvollen Sorge. Was ist alles Leid der vergangenen Monate gegen dieses? Aufgeregt, von innerer Unruhe angepeinigt, läuft sie im Zimmer auf und ab. Diese Ungewißheit ist nicht zu ertragen — sie möchte handeln — Leo suchen — aber wohin sich wenden? In ihrer Erregung stürzt sie zum Fenster, dann zur Tür und wieder von der Tür zum Fenster, dort gleitet sie verzweifelt nieder und brüht schluchzend das Gesicht in den Sessel.

„Leo, komm zurück! O, mein Gott, hab' Erbarmen mit mir“, kommt es laut stöhnend über ihre Lippen.

„Was war das? Ein männlicher Schritt? Nein, wieder nicht Leo.“

Die Tür öffnet sich, und Berder steht abermals vor ihr.

„Fassen Sie Mut, gnädigste Frau. Ihr Gemahl ist gefunden.“

„Leo ist da? Mein Gott, wie dank' ich dir! Aber wo ist er? Warum?...“

„Er wird sogleich hier sein. Erschrecken Sie nicht, gnädigste Frau. Ihr Gatte hat einen Unfall gehabt und ist verwundet.“

(Fortsetzung folgt.)

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Schulgasse Nr. 104, Hinterhaus. Eingang: Altendorfer Straße, gegenüber dem Postgut. Jeden Sonntag von 11-12 Uhr mittags.

Bereinsdrucksachen fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Elegante Hochzeitsdrucksachen liefert Jehne.

Letzte Nachrichten.

Berlin. Zu den gestrigen Unruhen wird noch gemeldet: Planmäßig wurden in der 12. Stunde in der Rostocker Straße von der Willeß bis zur Turmstraße von dem Janhagel und den Streitenden plötzlich sämtliche Laternen verloscht und demoliert und ein Steinbombardement in der Rostocker und Willeßstraße auf die Schutzleute eröffnet. Aus den Fenstern der ganz im Dunkel liegenden Häuser wurden auf die Straßen durchziehenden Schutzleute Revolverkugeln abgefeuert. Auf jedes Fenster, aus denen ein Schuß fiel, richteten die Schutzleute ihr Pistol. Wenn die Polizei nahe, waren die Häuser verschlossen, sobald diese aus dem Schutzbereich war, füllten sich die Straßen mit dem Pöbel, der Schmährufe ausstieß.

Gegen 1 Uhr nachts wurde die Rostocker Straße plötzlich von einem Feuerschein erleuchtet. Das Gefindel hatte Holz aufgeschichtet, mit Petroleum übergossen und entzündet, jedoch die Straßen hell beleuchtet wurden. Während des Ablöschens wurden fortwährend Schüsse auf die Polizeibeamten und die Feuerwehr abgefeuert.

Berlin. Der Magerothof in Friedrichsfelde ist wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche geschlossen worden.

Paris. Der „Matin“ erfährt aus guter Quelle, daß Tswolst nunmehr endgültig für den Botschafterposten in Paris auserselben sei.

Prognose: Schwache südwestliche bis südöstliche Winde, aufheiternd, tagsüber warm, nachts kalt, trocken.

Dankagung.

Für die uns gebrachten Ehrungen zu unserer Vermählung allen lieben Verwandten, Hausbewohnern, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.

Koter Hirsch. Hochachtungsvoll
Anton Hering und Frau.

Verloren wurde am Sonntag ein gestickter Gürtel. Gegen Bel. abzug. Dippoldiswalde, Freiburger Platz 229, 1. Et.

Freundliche Schlafstelle
sowie vermieten. Auf Wunsch mit Kost. Zu erfahren in der Exped. dieses Blattes.

Suche

eine ältere, unabhängige Frau zu 2 Kindern für den 1. November d. J. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Eine Pferddecke,

sowie eine Strangkette ist am Montag abend von Schmiedeberg bis Dippoldiswalde von dem durchgehenden Geschäft verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei

Paul Schwedler Nachf.

Schwarze Henne entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben Markt 21.

Fallobst-Verkauf.

Mühlstraße 279.

Zum Umzuge

kaufen Sie
Sitragen, Gardinenstangen
mit und ohne Zueinrichtung,
Spiegel in allen Größen,
Rosetten,

sowie Lampen aller Art
und sämtliche Haus- und Küchengeräte
in großer Auswahl bei

Arno Fahnauers Nachflg.

Felix Gätler
Schmiedeberg, am Bahnhof.

Gebrauchte Wagen,

als zwei leichte Halbverbeder mit abnehmbarem Bod, ein Amerikan, ein Kastenwagen, stehen billig zu verkaufen bei Jul. Müller, Schmiedemeister, Reinholdshain.

Maisschrot, Gerstschrot,

selbst geschrotet und garantiert rein, gebe ich preiswert ab.

Louis Schmidt.

Märbe Äpfel, Sommer-Parmänen, Blantbirnen verkaufen Hofmann, Brauhofstraße.

Zum Grutefest

empfiehlt billigst sämtliche Backwaren, sowie ff. Backbutter
Ernst Mende, Markt.

Roggen kauft

Paul Schwedler Nachf.
Inb Otto Roge.

Die größte Auswahl in
Zigarren u. Zigaretten
hat man bei

Max Wolf, Ecke Freib. u. Altend. Straße.

Krauthäupte

verkauft Müller, Stadtgut.

Verschiedene Sorten Äpfel und Birnen

verkauft O. Eldner.

Süßäpfel, 10 Pfund 15 Pfg., zu verkaufen Herrengasse 87, II.

Schöne abgesperrte Ferkel

verkauft Ullrich, Kreischa.

Junge Schweine

verkauft preiswert Pietzsch, Golberode.

Stube, Kammer und Küche

wird per sofort oder 1. Januar in Schmiedeberg oder Dippoldiswalde gesucht. Näheres Horrorgasse 89, im Laden.

Ein kräftiger Wachhund

ist billig zu verkaufen
Kgl. Talsporrenbauamt Maltor.

Schwarzer Spitz

zu verkaufen
Freiberger Straße 235.

Karpfen, Schleien, Aale

billigst bei Oswald Lotze, Malterer Straße.

Ganz besonders billig, gutbeizende
Brüher Braunkohle Ruß I

für Schüttöfen,
à Zentner nur 60 Pf.

Nehme Getreide in Zahlung.
Oswald Lotze, nur Malterer Straße.

Visitenkarten

jeder Ausführung fertigt die
Buchdruckerei Carl Jehne.

Telephon Nr. 86.

Geschäftszeit: Wochentags 8-1, 3-1/2, Sonnabends 8-3.

Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Geschäftslokal neben der alten Polizeiwache.

Reichsbank-Girokonto.

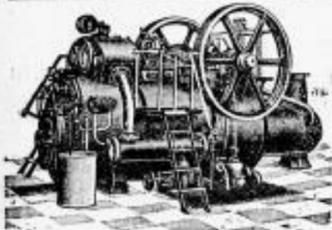
Sächsische Bank-Girokonto.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 7008.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu kouranten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.



Heißdampf-Verbund-Lokomobilen

mit oder ohne Kondensation bis 90 Pferde

sofort lieferbar.

Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft Uebigau, Akt.-Ges., Dresden-Uebigau.

Vom 8. bis 9. Oktober findet in den Räumen des Gasthofes „Zur Sonne“ in Dippoldiswalde ein

Obstmarkt

für Tafel- und Wirtschaftsobst nach Mustern und für freihändigen Verkauf in Körben und Kisten statt.

Das Obst von den Ausstellern ist spätestens Freitag, den 7. Oktober, einzuliefern. Beginn des Obstmarktes: Sonnabend früh 10 Uhr und Sonntag 1/2 11 Uhr. Schluß: abends 7 Uhr.

Der Bezirksobstbauverein.

Spar- und Vorschußverein zu Glashütte,

(e. G. m. u. H.)

verzinst Spareinlagen, auch an Nichtmitglieder, mit

3 3/4 Prozent.

Bis zum 3. eines jeden Monats gez. Einlagen werden voll verzinst. Strengste Verschwiegenheit jedermann gegenüber zugesichert. Unbedingte Sicherheit der Einlagen durch die unbeschränkte Haftpflicht der Mitglieder des Vereins gewährleistet.

Einzahlungen können auch durch die Post gehen.

Kassenspedition bei Herrn Kaufmann Otto Miersch, Glashütte, Sa.

Bauland in Dresden-Cotta

ca. 5500 qm à 13 M.

hypothekensfrei, verkaufe ich gegen schönen, kleinen Landbesitz. Zahle ev. auch bar zu. Offerten unter L. G. 422 an den Invalidendank Dresden erbeten.

Apfel-Auflauf

bereite man jetzt nach

Dr. Oetker's bewährtem Rezept:

Zutaten: 70 g Butter, 2 Eßlöffel voll Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 5 Eier, 1/5 Liter Milch, 1/2 Pfund Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 1 Suppenteller voll in Scheiben geschnittene, eingezuckerte Äpfel.

Zubereitung: Man lasse die Butter zergehen, gebe Zucker, Vanillin-zucker, Eigelb, Milch und das mit dem Backpulver gemischte Mehl hinzu und zuletzt den Eierschnee. Die Hälfte der Masse gebe man in die gebutterte Auflaufform, darauf die Äpfelscheiben, dann den Rest der Masse und backe den Auflauf ca. 1 1/4 Stunde.

Von Sonnabend mittag an steht ein frischer Transport



Zuchtkühe, Jungvieh, Läufer-schweine und Ferkel

preiswert zum Verkauf bei

Anton Glöckner, Gasthof roter Hirsch.

Telephon Nr. 7.

Sind wieder mit einem großen Transport echter



Königsberger Zuchtschweine

eingetroffen und stellen selbige von Freitag früh an im Bahnhofshotel Dippoldiswalde (Telephon Nr. 9) zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Rumrich & Rosenkranz. Telephon Nr. 80.

Auf Bestellung werden auch Ferkelschweine geliefert.

Männer-Gesangverein zu Dippoldiswalde.

Donnerstag, den 29. September, abends 9 Uhr.

gemeinsame Übungsstunde

im Hotel „Stadt Dresden“ mit den Brudervereinen „Eintracht“, hier und Männer-gesangverein zu Reichstädt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Königl. Sächs. Militärverein Dippoldiswalde u. U.

Sonnabend, den 1. Oktober, abends 8 Uhr,

Monatsversammlung

im Vereinslokal. Schießübungen finden statt D. V.

Fr.-B. Donnerstag, den 29. Sept., Buzilichs Restaurant.

Für die beim Tode unseres, uns allen unvergeßlichen lieben Vaters, Bruders und Onkels, Herrn

Hermann Schließer,

entgegen gebrachten herzlichsten Beweise der Anteilnahme sagen wir

innigsten Dank.

Schmiedeberg. Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Heimzuge vom Grabe unter lieben Großmutter,

Christiane Wilhelmine Wolf,

sagen wir hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Du hast des Lebens Leid getragen

Gar manches herbe bittere Leid,

Still, gottesgeben ohne Klagen,

Selbst in der allerschwersten Zeit.

Nun hat Dein Herz die Ruh gefunden,

Du wollest heim zum Vater gehn.

Auf Wiedersehen!

Paulsdorf, den 27. September 1910.

Gustav Püschel nebst Kindern und Verwandten.

Ein anständiges, zuverlässiges

Hausmädchen,

nicht unter 17 Jahren, wird zu baldigem Antritt gesucht im Pfarrhaus zu Reichstädt.

Ein ordentliches, zuverlässiges

Hausmädchen

sucht für jetzt oder später M. Rothenburg, Raundorf bei Schmiedeberg.

Spottbillig zu verkaufen.

Wegen Auflösung meines Pensionates sollen sämtliche Möbel, als

Sofas, Schränke, Bettstellen

mit Matratzen, Reform-Betten,

Kommoden, Waschtische, Garten-

möbel, Portieren usw.

bis spätestens den 15. November verkauft werden.

Schmiedeberg, Villa Kurhaus.

Gewerbeverein Dippoldiswalde

Freitag, den 30. September 1910:

Besichtigung der Oppelt'schen Fleischmehlfabrik.

Später gemütliches Beisammensein im Gasthof zu Reinholdshain. Abmarsch nachmittags 4 Uhr vom Hotel „Roter Hirsch“.

Alle Mitglieder, deren Frauen und Angehörige, sowie liebe Gäste werden hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand. J. A. Hugo Teicher.



Jägerhaus Raundorf.

Morgen Donnerstag, den 29. September,

großes Konzert und Ball,

ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle zu Dippoldiswalde. Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg.

Einem zahlreichen Besuch sehr freundlichst entgegen S. Weise und A. Zahn.

Hierzu eine Beilage.

Wenn der Herr L. die Wagen-Laterne bis Donnerstag nicht zurückbringt, werde ich andere Schritte tun. Nachbarn sind Zeugen. Der Elgentümer.

Kräftiges Mädchen

vom Lande, 16-18 Jahre alt, gesucht für 15. Oktober oder 1. November für Fleischerei. Zu erfragen in der Exped. djs. Bl.

Wohnung,

ca. 4 Zimmer, für Januar gesucht. Gest. Off. u. „Postlagerkarte 20“ postlag.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

sofort zu vermieten. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Heute Donnerstag

frischer billiger Schellfisch.

Otto Krönert, Schmiedeberg.

Sägepäne

bei sofortiger Abholung billig abzugeben Moritz Krumpolt, Niederpöbel.

Etablissement Blaise,

Kreischa. Nächsten Sonntag

Ballmusik.

Gasthof goldn. Hirsch

Reinherdtsgrima.

Nächsten Sonntag

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet Hugo Vogler.

Kasino,

wozu freundlichst einladet der Vorstand.

Schlachtfest,

von 10 Uhr ab Wellfleisch, abends frische Würst. Hugo Hickmann, Schuhgasse.

Turnverein Reinholdshain u. U.

Sonnabend, den 1. Oktober,

Nachturngang

nach der Willkühbaude. Abmarsch Punkt 8 Uhr vom Vereinslokal.

Der Beteiligung aller Mitglieder sehr entgegen Der Turnrat.

Frauen-Spar-Verein.

Donnerstag, den 29. September, Konditorei.

Die drohende Aussperrung in der deutschen Metallindustrie.

Aus dem noch immer nicht beigelegten Streit der deutschen Werftarbeiter droht sich plötzlich eine weit ernstere Angelegenheit zu entwickeln, ein Kampf in der deutschen Metallindustrie. Der Ausschuss des Verbandes der deutschen Metallindustriellen hat bekanntlich in einer vergangenen Woche zu Berlin abgehaltenen Sitzung beschlossen, 60 Prozent der Arbeiter des Verbandes vom kommenden 8. Oktober an auszusperrn, falls bis dahin keine Einigung zwischen den Werksbesitzern und ihren streikenden resp. ausgesperrten Arbeitern zustande gekommen sein sollte. Der genannte Ausschuss ist zu diesem seinen vielleicht folgenschweren Entschlus durch die an den Verband der deutschen Metallindustriellen der deutschen Seewerften gerichtete Bitte veranlaßt worden, sie in ihrem Kampfe mit den Werksarbeitern zu unterstützen, welchem Ersuchen der Arbeitgeber-Ausschuss der Metallindustrie durch seinen Aussperrungsbeschluss also nachgekommen ist. Der Ausschuss ist hierzu außerdem durch den Umstand noch bestimmt worden, daß im Bereiche der einzelnen Zweigverbände des Gesamtverbandes der Metallindustriellen erhebliche Geldbeträge für die streikenden Werftarbeiter zusammengekommen sind, was die vereinigten Metallindustriellen bewogen hat, nun ihrerseits auch die Einigkeit

und Solidarität mit den Werksbesitzern zu befehlen. Sollte nun wirklich der Aussperrungsbeschluss des Arbeitgeberverbandes der Metallindustrie zur Durchführung gelangen, so würden hiervon zunächst etwa 420 000 Arbeiter der deutschen Metall- und Maschinenindustrie betroffen werden, denn dies würden ungefähr 60 Prozent der circa 730 000 Köpfe betragenden Gesamtzahl der Arbeiter dieser großen Industrie sein. Die Wahrscheinlichkeit liegt indessen sehr nahe, daß es alsdann nicht bei diesen 60 Prozent gezwungen streikenden Arbeitern des Verbandes der Metallindustrie verbleiben, sondern daß voraussichtlich auch die übrigen Arbeiter des Verbandes zum größten Teil mit in die Folgen der Aussperrungsmaßregel einbezogen werden würden. Das Stilllegen des Gros der Betriebe in der Metall- und Maschinenindustrie dürfte jedoch kaum zweifelhaft noch weiter um sich greifen und eine empfindliche Störung auf fast dem gesamten Gebiete der Warenherstellung in Deutschland hervorrufen, und außerdem gilt es des ferneren zu berücksichtigen, daß, wenn Hunderttausende von deutschen Arbeitern ihre gewohnte Beschäftigung verlieren, dann auch das Heer der Handwerker und kleinen Kaufleute darunter zu leiden hat. Auch die Hauseigentümer, welche vorwiegend an Arbeiter vermieten müssen, würden sehr bald eine große Arbeitskrisis in den Ausfällen an Miete spüren, von den Gastwirten, Brauereien, Tabakgeschäften usw. gar nicht zu reden.

Schließlich würde durch eine solche umfassende Krisis auch die deutsche Ausfuhrfähigkeit mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen und in ihrem starken Wettbewerb mit dem Auslande erheblich beeinträchtigt werden. All dies sind schwerwiegende Gründe, welche es als im höchsten Grade wünschenswert erscheinen lassen, daß es noch gelingen möge, den drohenden Ausbruch des großen Kampfes in der deutschen Metall- und Maschinenindustrie hintanzuhalten. Wie verlautet, stehen denn auch zu Hamburg Einigungsverhandlungen zwischen der Gruppe der deutschen Schiffswerften und den Vertretern der Metallarbeiter unmittelbar bevor, wenn sie nicht zur Stunde schon begonnen haben; hoffentlich führen sie zu einer Verständigung. Wir könnten im laufenden Jahre in Deutschland schon an der einen großen Aussperrung im Baugewerbe reichlich genug haben, hat sie doch auf die Gestaltung der wirtschaftlichen Konjunktur in unserem Vaterlande merklich abschwächend eingewirkt. Die Folgen einer Generalaussperrung im deutschen Metall- und Maschinengewerbe würde da wahrhaft katastrophal wirken und das gesamte Wirtschafts- und Erwerbsleben Deutschlands schwer schädigen. Die öffentliche Meinung Deutschlands besitzt daher ein förmliches Recht darauf, zu verlangen, daß die Hamburger Einigungsverhandlungen mit einem positiven Resultate endigen!

Stilgerechte, schöne Druckfächer liefert Carl Jehue.

Soeben ist erschienen und gelangt an die Kunden des Hauses zur Versendung

RENNER'S MODE-KATALOG

Bei Nennung dieses Blattes postfrei zu beziehen von Adolph Renner, Dresden-A.

Gewähre jetzt meiner werten Kundschaft

5 Prozent
Rabatt.

Carl Marschner

Zur Einlegezeit empfehle
Gläser ohne Verschluss:
1/4 Liter. 1/2 3/4 1 1 1/2 2 2 1/2
8 Pfg., 8, 9, 12, 15, 20, 25,
3 Liter. 4 5
30 Pfg., 40 50.
Gläser mit Verschluss:
1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter
30 35 40 50 50 Pfg.
Gläser, Rex und Vorratskocher:
1/4 Liter 1/2 1 2
50 60 70 100 Pfg.
weiße 1/4 1/2 1 Liter-Saffflaschen.
Carl Heyner.

**Drehmaschinenöl,
Zentrifugenöl,
Stauferfett,
Biehlebertran**
empfehle billigt
Georg Mehner.
Schuhwaren
aller Art empfehle billigt
**Max Hickmann,
Schuhmacher, Kipsdorf.**

Saison-Gröffnung.

Den Eingang eleganter Neuheiten in Damen- und Kinderhüten für Herbst und Winter, Automützen und Schleiern, sowie sämtlichen Putzartikeln zeigt hierdurch ergebenst an

Moritz Langers Putzgeschäft

Bahnhofstraße.

Getragene Hüte werden schnell und billigt modernisiert.
Trauerhüte stets vorrätig.

Zu Ausstattungen

empfehle mein Lager moderner Möbel:
Sofas mit elegantem Plüschbezug von 70 Mark an,
Bettstellen mit Matratzen,



Patent-Matratzen mit abnehmbarem Polster.
Stühle, Spiegel in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Muster von Sofa- bezügen, sowie Preisbücher stehen zu Diensten.

Carl Niksche, Herrengasse. Telefon 85.

Note Pußleder, das Beste, was es gibt, sammetweich, für Gold- und Silbersachen,
große Wagenpußleder,
Fensterpußleder
in größter Auswahl, keine Pußleder für Klemmer und dergleichen für 10 Pfg.
M. Arnold, an der Post.

Krauthobel
Krautschneidemaschinen
empfehle
Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel
Inh. **E. Thorning.**
Markt 27. Wallerer Straße 26.
Freitag Kartoffelfischen bei Giebold Nachf.

Kultivatoren, Eggen

Liefert billigt

Maschinenfabrik Dippoldiswalde
Th. Schnabel Inh. E. Thorning.
Markt 27. Wallerer Straße 26.



Wo nicht erhältlich, wende man sich wegen Bekanntgabe einer Verkaufsstelle direkt an **Otto Räger, Lockwitzgrund-Dresden und Bodenbach a. E.**

Sächsisches.

Dresden. Der Kaiser hat laut Allerhöchster Kabinetts-ordre vom 26. September 1910 den General der Kavallerie v. Brodzem von der Stellung des Kommandanten des XII. Armeekorps enthoben und auf Grund des Vorschlages des Königs den General der Infanterie D'Esja zum Kommandeur des XII. Armeekorps ernannt. — König Friedrich August hat dem scheidenden General den Hausorden der Krone verliehen.

— König Friedrich August wird sich am 13. Oktober nach Braunschweig und am 19. Oktober nach Neustrelitz zum Besuch der dortigen Höfe begeben.

— Dem auf dem Eisdampfer „Prag“ beschäftigten Heizer Herrn. Frenzel aus Wittkau wurde von der Maschine der rechte Arm abgeschlagen. Das Unglück ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch voriger Woche unterhalb Strehla. Frenzel hatte die Maschine ölen wollen, wobei er in das Rurbellager geriet. Bewundernswert ist die von dem Verunglückten nach dem Unfall bewiesene Energie. Er begab sich allein auf Deck, setzte sich dort auf eine Bank und rief dem auf der Schiffsbrücke stehenden Kapitän zu: „Kapitän, mein rechter Arm ist ab!“ Bei Strehla ans Land gebracht, vermochte er auch noch einen Arzt aufzusuchen, der ihm den Arm, der nur noch an der Haut hing, abschnitt und dann die Unterbringung des Verunglückten im Krankenhaus Riesa veranlasste.

— Vom nächsten Sonnabend, 1. Oktober, an werden die Postschalter zum Verkehr mit dem Publikum erst um 8 Uhr geöffnet werden, auch der Telephonverkehr beginnt dann erst um diese Zeit.

— In dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum seit der Außerdienststellung der Hilfsbrücke haben die Abbrucharbeiten schon eine beträchtliche Förderung erfahren. Der auf Neustädter Seite gelegene hölzerne Brückenteil, der eine Länge von 120 Meter besaß, ist völlig verschwunden. Schwieriger gestaltet sich die Beseitigung des 260 Meter langen Brückenteils, der aus Eisenkonstruktionen im Gewicht von 710000 Kilogramm besteht. Mit Hilfe von starken hölzernen Untergerüsten ist der Belag der Fahr- und Gangbahnen entfernt worden, so daß man jetzt zur Lösung der durch unzählige Verzierungen zusammengehaltenen mächtigen Längs- und Quert Träger, sowie der übrigen Konstruktionsteile des Oberbaues schreiten kann. Der Anfang wird mit dem rund 58 Meter Spannweite besitzenden Ueberbau auf Altstädter Seite gemacht.

— Um die Schulhausmannstelle in Leuben sind 276 Bewerbungen eingegangen. Gewählt wurde ein heimlicher Schlosser.

— Die Verhandlungen der Stadt Sebnitz mit der österreichischen Nachbargemeinde Nixdorf wegen Erwerbung der Tanzplanquellen sind gescheitert.

— Der erste Gewinn der Roten-Kreuz-Lotterie (40000 Mark) ist an zwei Schwestern in Plauen i. V., die in nicht zu glänzenden Verhältnissen leben, gefallen.

Glauchau, 26. September. An einem Abend der vorigen Woche machte ein hiesiger Einwohner die Bekanntheit einer Frauensperson, die er kurz entschlossen als Wirtschaftlerin engagierte. Gestern früh machte er die unangenehme Entdeckung, daß die „Wirtschaftlerin“ und mit ihr ein Sparkassenbuch verschwunden war. Die Unbekannte, die 150 Mark mit Hilfe des Buches auf der Sparkasse erhoben hatte, wurde als eine von ihrem Manne getrennt lebende Frau Großer aus Meerane ermittelt und zur Haft gebracht. Von dem Gelde wurden noch 39 Mark bei ihr gefunden, 30 Mark wurden bei ihrer Mutter beschlagnahmt.

Chemnitz. Der Rat der Stadt erklärte als Patron und als Mitglied der Kircheninspektion, daß er gegen die vorgelegte Planung einer Erneuerung der Fassade und eines teilweisen Umbaus der St. Jakobskirche keine Einwendungen zu machen habe. — Der Rat der Stadt stimmte ferner der vorliegenden Planung eines vierten Brausebades an der Bernsdorfer Straße zu und bewilligte den Baufostenbetrag von 85630 Mark aus der Anleihe.

Chemnitz. Die Direktion der Sächsischen Maschinenfabrik eröffnete dem Arbeiterausschuß, daß sie sich zur Aussperrung von 60 Prozent der Arbeiter genötigt sehe, wenn der Kampf auf den Werften nicht bis 8. Oktober beendet sei. Auch andere Maschinenfabriken haben ähnliche Anschläge veröffentlicht.

Chemnitz hat Anwartschaft auf ein Artillerie-Regiment. Bedingung ist in solchen Dingen, das für die Kasernenbauten nötige Gelände kostenlos zur Verfügung zu stellen. Diese Bedingung zu erfüllen, sah der Stadtrat sich nach passendem Gelände um. Das Gelände hinter den neuen Kasernen der 181er und der Manen, am Zeißigwalde, wäre wohl als günstig anerkannt worden. So hatten aber auch die Bodenspekulanten kalkuliert, die von der Absicht des Rates Wind bekommen, eine Million flüssig gemacht und das ganze Gelände aufgekauft hatten, in der Hoffnung, die Stadt mähle es ihnen ablaufen und sie würden dabei einen riesigen Profit einstecken können. Es kam aber ganz anders! Dem Stadtrat war das Gelände zu teuer. Er ging nun anderwärts auf die Suche. Und er fand zu angemessenem Preise Land genug und passend für seinen Zweck an der Zschopauer Straße neben

dem Exerzierplatz des 104er Regiments gelegen. Da wurde gekauft. Die Bodenspekulanten sitzen nun mit ihrer Million fest; anstelle des Riesengewinns, den sie erträumten, gibt es nun zweifellos einen großen Verlust.

Dresdner Produktendörse vom 26. September.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer 196-202, brauner, feucht (73-74 kg) 190-193, russischer roter 220-230, Argentin. 222 bis 227. Roggen, pro 1000 kg netto sächsischer alter (70-73 kg) — — —, neuer (70-73 kg) 149-155, feucht (66-69 kg) 143-146, preussischer 154-158, russischer 164-166. Gerste 1000 kg netto: sächsische 165-180, sächsische 180-195, polener 175-190, böhmische 205-220, Futtergerste 117-125. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter 165-170, sächsischer neuer 156-162, sächsischer beregneter 142-150, sächsischer 165-170, Mais, pro 1000 kg netto: Ciquantime, alter 178-184, Rundmais gelber 141-144, Laplata gelber 141-144. Erbsen 160-180. Widen pro 1000 kg netto: sächsischer 168-180. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 180-185. Delfant pro 1000 kg netto: Wintertraps, scharf, trocken 228, Wintertraps, trocken 218-223, Wintertraps, feucht, 208-218. Weinsaat pro 1000 kg netto: Laplata 395-400. Rüböl, pro 100 kg netto mit Faß: raffini. 62. Rapsöl pro 100 kg lange 12.00. Weinsaat pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 19.50, 2. 19.00. Mais, pro 100 kg netto ohne Saß 26.00-30.00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 35.50 bis 36.00, Grießlerauszug 34.50-35.00, Gemmelmehl 33.50 bis 34.00, Bädermehlmehl 32.00-32.50, Grießlermehlmehl 23.00 bis 24.00, Polymehl 17.50-19.00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß, (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe Nr. 0 24.50-25.00, Nr. 0/1 23.50-24.00 Nr. 1 22.50 bis 23.00, Nr. 2 20.00-21.00, Nr. 3 16.00-17.00. Futtermehl 12.00-12.40. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken) große 9.61-9.80, feine 9.00-9.40. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken) 10.60-10.80. (jehnte Ware über Notiz.) Die für Weizen pro 100 kg notierten Preise: verstehen sich für Geschäfte un'er 5000 kg. Alle anderen Railierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 26. September.

Nach amtlicher Feststellung.
Auftrieb: 227 Ochsen, 182 Kalben und Röhre, 193 Bullen, 256 Rälber, 1058 Schafe, 2017 Schweine.
Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend Schl. = Schlachtgewicht):
Ochsen L. 30 bis 53, Schl. 64 bis 90,
Kalben und Röhre L. 27 bis 47, Schl. 56 bis 79,
Bullen L. 36 bis 50, Schl. 66 bis 81,
Rälber L. 50 bis 62, Schl. 80 bis 92,
Schafe L. 38 bis 47, Schl. 78 bis 90,
Schweine L. 46 bis 55, Schl. 62 bis 71.
Ausnahmepreise über Notiz.
Geschäftsangabe: Bei Ochsen, Kalben Röhren, Bullen und Schafen mittel, bei Rälbern und Schweinen langsam.
Von dem Auftrieb sind 27 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.

Für ein 12jähriges Mädchen
wird Unterkunft, möglichst in der Landwirtschaft, gesucht.
Gemeindeamt Possendorf.
Kassiermesser, Streichriemen.
Wendelin Hocke, Schuhgasse.
Elektrische Schleiferei

- Verkaufe, um zu räumen:**
- ff. Eiernudeln 1 Pfund sonst 55 Pfg., jetzt 45 Pfg.
 - Fadennudeln 1 Pfund sonst 40 Pfg., jetzt 30 Pfg.
 - Bandnudeln 1 Pfund sonst 40 Pfg., jetzt 25 Pfg.
 - ff. Makkaroni 1 Pfund sonst 50 Pfg., jetzt 40 Pfg.
 - grüne Erbsen 1 Pfund sonst 20 Pfg., jetzt 15 Pfg.
 - Linjen 1 Pfund sonst 25 Pfg., jetzt 18 Pfg.
 - Gries 1 Pfund sonst 22 Pfg., jetzt 16 Pfg.
 - Reis I 1 Pfund sonst 30 Pfg., jetzt 24 Pfg.
 - Reis II 1 Pfund sonst 24 Pfg., jetzt 20 Pfg.
 - Reis III 1 Pfund sonst 20 Pfg., jetzt 15 Pfg.
 - Bruchreis 1 Pfund sonst 16 Pfg., jetzt 12 Pfg.
 - Malzkaffee 1 Pfund 30 Pfg., jetzt 24 Pfg.
 - Kaffezusatz à Pac. sonst 5 und 6 Pfg., jetzt 3 Pfg.
 - Salon- und Wagenkerzen à Pac sonst 70 Pfg., jetzt 60 Pfg.
 - Tea, Riquet in verschiedenen Preislagen, jetzt bedeutend billiger.
 - Tabak I 1 Pfund sonst 1 M., jetzt 90 Pfg.
 - Tabak II 1 Pfund sonst 80 Pfg., jetzt 60 Pfg.
 - Tabak III 1 Pfund sonst 60 Pfg., jetzt 40 Pfg.
 - Rippentabak I 1 Pfund sonst 30 Pfg., jetzt 20 Pfg.
 - Rollentabak I 1 Pfund sonst 1,50 M., jetzt 1,25 M.

Georg Wichner
Dippoldiswalde, Herrengasse.

das selbsttätige
Persil **Waschmittel**
gibt blendend weisse Wäsche, ist gar. unschädlich u. billigst im Gebrauch.
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der weltbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda

Sack-
aufheber
fabriziert u. liefert
billigst
Maschinenfabrik Dippoldiswalde
G. Thorning.
Markt 27. Malterer Str. 26.



Leiter-
wagen
mit und
ohne
Storbein-
lage
billig bei
Richard Oehme
Korbmacher, Markt 82.



Tüchtige Tischler
und
Flächenpolierer
finden dauernde und gutlohnende Beschäftigung bei **Georg Adler, Walthersdorf** bei Schlettau i. Erzgeb.

Maurer und Arbeiter
gesucht. Zu melden bei
Baumeister **K. Klotz, hier.**

Einen oldenburger Bullen
hat abzugeben
Gutsverwaltung Rittergut Naundorf
bei Schmiedeberg im Erzgebirge.

Wachtung!
Flottgehender Butterhandel
mit Pferd und Wagen zu verkaufen. Off. unter **C. S. 607** Expedition ds. Blattes.

Leere Weinflaschen
sind spotbillig zu verkaufen
Schuhgasse 110/111.

Hafer neuer Ernte,
trockene, geruchfreie Ware, kauft
Louis Schmidt.

Vernickelung
von Metallgegenständen für Haus, Herd und Sport fährt sauber und billig aus
C. B. Teicher, Dippoldiswalde,
Brauhoftstraße 308.

40 Erdarbeiter
werden Montag, den 3. Oktober, in Dippoldiswalde am Postamt angenommen.
Julius Schwandt,
Steinsetzmeister und Tiefbauunternehmer.

Gratis-Zugabe.
Bei Einkauf von 1 Pfund f. Melange-Kaffee à M. 1.68 oder 1 Pfd. entölten Kaffee à M. 2.40 verabreiche ich einen
praktischen Gegenstand
für Haushalt usw. Das Verzeichnis darüber ist in meiner Filiale erhältlich.
Richard Selbmann,
Schokoladen-Fabrik-Niederlagen
in **Dippoldiswalde:** Bahnhofstraße Nr. 249 und Markt Nr. 76.
In **Schmiedeberg** Nr. 43 b.

Gute Sorten Kepsel
verkauft
Georg Mehner.

Altmärker Milchviehverkauf
Montag, den 3. Oktober,
stelle ich einen großen Transport prima
Milchkühe u. Kalben,

hochtragend und frischmelkend, sowie eine große Auswahl oldenburger und ostfriesische Kuh- und Bullenkälber, 6-12 Monate alt, und beste, deckfähige Bullen bei mir zum Verkauf.

Eduard Seifert.
Dresden-N., Großenhainer Straße 13.
Fernsprecher 4472.